



Kon|Text|Sequenz

Kon|Text|Sequenz

Knabenliebe. Keiner wusste genau zu sagen, wie sich das Wort verbreitet hatte. Der Ethiklehrer musste es an die Tafel geschrieben haben, und von da hatte es seinen Weg in die Schulmappen und die Köpfe gefunden. Womöglich war es ein oder zwei Mal während der Pausen gefallen, in der Raucherecke oder im Oberstufenraum. Aus dem Lehrplan stammte es nicht. Und doch: es hätte nicht dem Charakter der Klasse entsprochen, hätte es jemanden aufmerken lassen. Die Nikomachische Ethik hatte auch niemanden aufmerken lassen. Man konnte sich nicht vorstellen, dass es einen betraf. Einen Platz außerhalb des Klassenzimmers und der Unterrichtsstunde hatte. Die Nikomachische Ethik oder die Knabenliebe. Womöglich hatte der Lehrer das Wort gar nicht an die Tafel geschrieben, sondern nur ausgesprochen. Warum man es dennoch aufgeschrieben hatte, konnte man nicht sagen. Unstrittig war, dass der Lehrer diesem Wort einen Platz im Stundenverlaufsplan zugewiesen hatte. Er war aus einer Sitzung des Lehrerkollegiums ins Klassenzimmer gekommen und hatte das Wort an die Tafel geschrieben. Oder es ausgesprochen. Zuvor hatte man sich zwei Monate lang mit der Maieutik befasst. Mit dem Höhlengleichnis. Mit der Nikomachischen Ethik. Und dann war der Lehrer mit einer Viertelstunde Verspätung ins Klassenzimmer gekommen und hatte mit einem Wort alles eingerissen. Hatte gesagt, wer die Wahrheit bewundere, der müsse sie auch ertragen. Wer die antike Weisheit lehre, der dürfe ihre Konstituenten nicht verschweigen. Sowieso müsse, wer junge Menschen lehre, die Tradition kennen, in der er stehe. Wer diesen Kontext entferne, sei ein Dieb. Und wenn die antike Weisheit heute noch lehenswert sei, trotz des Kontexts, aus dem sie entstanden sei, dann sei auch der Kontext lehenswert. Man hatte es hingenommen und aufgeschrieben. Womöglich hatte einer gefragt, ob es prüfungsrelevant sei. Womöglich hatte der Lehrer geantwortet, alles sei relevant. Nicht zu leugnen war, dass nun etwas im Raum stand. In der Raucherecke oder im Oberstufenraum. Vor der Sitzung des Lehrerkollegiums war gemunkelt worden, der Lehrer solle an eine andere Schule versetzt werden. Warum, wusste keiner zu sagen. Seit das Wort im Raum stand, fügten sich neue Gerüchte hinzu. Ein Gedanke leitete sich logisch aus dem vorangegangenen ab. Man müsse, hatte der Lehrer einmal gesagt, in der Ethik alles konsequent zu Ende denken, um das Menschliche nicht zu verraten. Man müsse das Denken furchtlos betreiben. Wer Ethik lehre, der dürfe sich nicht vor der Erkenntnis fürchten, dass das Ethische nicht das Moralische sei, für das man es halte. Man hatte es hingenommen. Womöglich hatte es der ein oder andere notiert oder sich gefragt, ob es prüfungsrelevant sei. Womöglich hatte derjenige daraufhin notiert: alles ist relevant.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!